

Der Schöpfer führt aus, daß das Fett, das er genau unterfucht habe, nicht tabakolter Beschaffenheit gewesen sei. Es handelt sich um Rumpffleisch, das allerdings als Brotbeleg nie verwendet werden könne. Es sei ein Salz- und Backfett. Als solches habe er das in Frage kommende Fett nicht zu beanfanden gehabt. Er von seinem Kollegen unterfuchte Probe sei viel zu klein gewesen. Außerdem habe er sicher nur die Oberfläche unterfuchen können, die regelmäßig von schlechterer Beschaffenheit sei.

Unter diesen Umständen sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Gericht, 5. Juli. (Ein gemeingefährlicher Heiratschwindler) stand in der Person des hiesigen Rechtsanwalts Schloßers Otto Sommer aus Arnstadt vor dem hiesigen Strafhammer. Er stellte sich dort, nachdem er eine amüßliche Gefährdung durch eine Heirat in der Ehe eingeleitet worden war, nämlich als Bewerber aus Dünaburg, der eine gute Bildung habe, und versprach der Brautvater die Erlaubnis zu geben, die Mädchen auszuwählen und auch ihm Geld zur Beschaffung von Trauringen. Mit dem Geld verfiel dem Pseudo-Heiratschwindler, nachdem er noch einer Frau von ihrem Sohne Gräbe aus Serbien gebracht und die ebenfalls Geld abgemindert hatte. Das Urteil lautet auf eine 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und 300 Mark Geldstrafe oder noch 40 Tage Gefängnis.

Provincial-Nachrichten.

Aus der Elster- und Puppenau, 5. Juli. (Millionen Heiner grüner Fliegen) erfüllten in diesen Tagen im Puppenlande die Luft, ebenfalls eine Folge der seit vielen Tagen herrschenden trockenen Hitze. Die ungeheuren Mengen von Insekten machten sich namentlich an den Waldsäumen und am Wasser bemerkbar und waren Fußhänger, Raben, kleine Arbeiterlein im Puppenlande fähig, und noch besonders dadurch, daß die Tiere in den Mund und in die Augen gerieten. Auch noch anderes Fliegengeheimt hat peinlich für Menschen und namentlich das Zugvieh auf.

Mansfeld, 4. Juli. (Farrerwahl.) In der gestrigen Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften von Mansfeld, Wöllendorf und Blumberge ist Pfarrer von St. Johanna in Diemitz bei Halle zum 2. Pfarrer in Mansfeld gewählt worden.

Solweh, 5. Juli. (Faktor Meyer) aus Rothemühl hat die Wahl zum hiesigen Pfarrer angenommen.

Kuesfurt, 4. Juli. (Wesen Mithraschere) wurde die Ehefrau des Landwirts Otto Seyne hier selbst vom hiesigen Schöffengericht in eine Geldstrafe von 100 Mk. genommen. Andere Mithraschere sind sich dieser zur Warnung dienen lassen. Die Strafe hat hier der Richter nicht fähig zu bekommen. An jeden Käufer aus unserer Stadt werden 2 bis 5 Pfund abzugeben; es kostet das Pfund 15 Pf.

Esleben, 5. Juli. (Vasarettmader.) Schon längere Zeit waren dem Vasarett in der neuen Mithraschule allerbald Maren abgeben gekommen, ohne daß es gelang, den Dieb zu erlangen. Die Diebstähle nahmen überhand, denn Butter, Eier, Käse, Speck und Schinken gingen verloren. Die Mithraschule wurde nun durch die Polizei untersucht. Es erhielt gelang es, den Dieb zu fassen zu tun, und siehe da, es wurde der Dieb in der Person der Kapellensfrau eines Abends gefasst. Ein ganzes Vasarett wurde beschlagnahmt. Nicht nur für sich handelte die Frau, sie verfolgte auch noch ihre Verwandtschaft. Nun hatte sich die Frau nicht ihrem Manne, sowie ihre Mutter und Schwägerin zur Verfügung zu verantworten. Sie erhielt sechs Wochen Gefängnis, für Ehemann einen Monat, die Mutter vierzehn Tage Gefängnis. Außerdem ist natürlich der Mann seinen guten Rufen als Schuldner los.

Witten, 5. Juli. (150jähriges Geburtsjubelium.) Sattelmacher Karl Böhme konnte am 2. Juli auf ein 150jähriges Bestehen des auf ihn von seinen Vorfahren übernommenen Geschäftes zurückblicken. Derselbe gönnte überdies ihm ein Jubiläumsgeld von der Handwerkskammer zu Halle a. S.

Brensburg (H.), 4. Juli. (Färs Vaterland.) Heute stand der in einem Angewandten Lehrvertrag aus dem Felde heimgekehrte Hauptmann, Kgl. Majorant S. Siegel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Führer der hiesigen Kgl. Domäne und Erbauer des jetzt bekannten Bergoteles "Ochsen".

Witten, 5. Juli. (Ein gefährlicher Bursche.) Als gestern Abend gegen 7 Uhr die Wittliche Tochter des Schöpfers W. von der Bernburger Straße nach Hause ging, wurde sie plötzlich

von einem aus einem Kornfelde kommenden Manne angefallen. Das Mädchen wehrte sich und rief laut um Hilfe. Der räudige Mann schrie: "Nimm dich in Acht, du bist ein Dieb!" Der Täter ließ nun von seinem Opfer los und ergriff die Flucht. Seine verfolgte ihn, erhielt aber auf seine Aufforderung zum Stehenbleiben nur einen Revolverknall, der auf dem Guld nur keine Wirkung durchbrachte. Trotzdem ließ er von der Verfolgung nicht ab. Als er dem Mädchen aber wieder nahe war, erhielt er einen Schlag auf das Gesicht von der Wittlichen Tochter. Dieses letzte er jedoch die Verfolgung fort, um gelang ihm, in einem Kornfelde den Missethäter festzunehmen, der von der schnell angelaufenen Menge überaus leicht wurde. Der Missethäter ist ein Mann in der Mitte der zwanziger Jahre und war gut geartet.

r. Viehe, 6. Juli. (Feuer durch Mithras.) Bei einem schweren Gewitter, welches über unsere Stadt zog, schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Reinhold Hoffmann hier. An demselben Feuerort fand das Feuer Anfangs im letzten Teil waren Scheune und Stallungen vollständig ausgebrannt. Ein Fuder Heu, das man wegen des strömenden Regens in die Scheune in Sicherheit gebracht hatte, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Auch der angrenzende Wald, einschloffen mit vielen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen wurde verbrannt. Die Wittliche Tochter, die Wittliche Tochter, die Wittliche Tochter wurde gerettet. Der Besitzer kauft auf dem hiesigen Viehmarkt.

Witten, 5. Juli. (Das hiesige Kultur- und Schulwesen) gehört einer Genossenschaft m. B. S., die im Jahre 1902 zum Zwecke der Erbauung des Sauses gegründet wurde. Nachdem sie das ihr vorgesehene Ziel erreicht hat, wird sie sich demnächst auflösen. Das Kultur- und Schulwesen wird dann Eigentum der hiesigen kirchlichen Körperschaften werden, allerdings unter der Bedingung, daß der Sauses demnächst die Rechte der Kinderbewahranstalt, des Kinderberths, der Jugendpflege und aller Arbeiten der Mithraschule bleibt.

Witten, 5. Juli. (Berühmte Namen von Witten.) Der Domänenbesitzer Antmann Böhmner in Schönau wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht wegen Nichterfüllung von 300 Zentner Weizen zu 1000 Mark Geldstrafe und wegen Nichterfüllung von 150 Zentner Weizen zu 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde auch die Verurteilung des Sauses erkannt. Böhmner wurde erst kürzlich wegen Verfallens von Weizen zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Witten, 6. Juli. (Ehrenbürger.) Der erste Geistliche unserer Stadtgemeinde, Kirchenrat Köhn, wurde anlässlich seines 50jährigen Amtsjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt Witten ernannt. Der Herr von Coburg-Gotha würdigte die hohen Verdienste des Jubilars um die hiesige Kirche, Schul- und Gemeinwesen durch die Verleihung des Rittertums 1. Klasse.

Witten, 6. Juli. (Schneefahrt.) Vor mehreren Tagen fand durch mehrere Herren von der Ehrenverwaltung eine Besichtigung der Schneefahrt, auf der Strecke Witten-Köln, statt. Es ist festgestellt, daß jetzt nicht die geringste Gefahr für die über die Brücke fahrenden Züge besteht; der schadhafte Pfeiler soll bis zum Grunde von der belagerten Erde befreit und durch Pfeiler ersetzt werden. Da man bereits einen gut Teil Erde entfernt hat, heißt es erwarten, daß der Pfeiler nächster Zeit bis zur Vollendung der gesamten Verfüllungsarbeiten der Verberk auf der Innenseite durch Umleiten Müll und weidlich der genannten Brücke anstreifen erhalten werden wird.

Witten, 6. Juli. (Wem Bau der Kirchenheizung) in der Witterkirche ließ man auf ein altes Grabgewölbe. Es liegt im Mittelgange des Schiffes der Kirche. In dem Gewölbe ein Sarg gefunden, der jetzt aber völlig verlassen ist. Deutlich erkennt man noch die übermalen des Sarges der Wittlichen. Im Innern der Kirche, unter dem Altarraum, liegen in bekannter Lage mehrere Gräber von Bekannten nicht Familienangehörigen. Ob das jetzt gefundene Grabgewölbe auch ein Glied der Wittlichen Familie oder eines anderen Honoratioren birgt, kann nicht festgestellt werden. Die Chronik berichtet nur, daß mehrere Tote aus dem Innern der Kirche nach nicht bloß auf dem ebendern neben der Kirche bestatteten Gottesacker.

Witten, 6. Juli. (Bei der Verachtung der hiesigen Kartoffelkulturen) wurden teilweise wertvollere höhere, teilweise aber auch aus bedeutend niedrigeren Beträgen als im Vorjahre erzielt. Im Ganzen ergaben die Verpachtungen 10 745 gegen 7053 Mark im Vorjahre. Das sämtliche geerntete Dohr ist zunächst zum Verbrauch zu bringen. Wird es nicht von den Einwohnern abgenommen, so ist der überrückte Teil zum Verkauf zu bringen. Im Verkaufsergebnis dürfen für den hiesigen Winter nur genommen werden: für Hefel 10 Mark, für Sommerbirnen 6 Mark, für Winterbirnen 8 Mark, für Äpfel 4 Mark, für Äpfel 4 Mark. Der Verkauf in kleineren Mengen gelten die gleichen Preise aus Pfund berechnet. Die Früchte haben über die letzten Jahre

mehr als 1/2 Zentner Buch zu führen. Für jeden Uebertretungsfall ist eine Verstrafung von 20 Mark zu zahlen.

Witten, 4. Juli. (Ausgabe von.) Der wegen verurteilten Raubmordes und schwerer Körperverletzung vor einigen Tagen in das hiesige Gerichtsgefängnis eingelassener hiesiger Mann Wadit ist in der vergangenen Woche entlassen worden. Es ist bisher noch keine Spur vom Verbrecher entdeckt worden. Wadit, der erst im Jahre alt ist, hatte an einem der letzten Abende auf die Tochter des Geleitwirts Specht hier einen Raubmordversuch verübt und den zur Hilfe herbeieilenden Vater ebenfalls mit einem Messer schwer verletzt.

Witten, 4. Juli. (Zwei Leihen.) Aufhäuser fand in einer Heilanstalt auf dem Wege von der Reinsdorf-Straße nach Berlin) hat mit der Aufforderung zum verordneten Platzbau in der Erfurter Gegend gute Erfolge gehabt. In nicht weniger als 139 Bezirken haben sich die Landwirte dem Anbau von Heide mit Eifer gemeldet. Gegenwärtig bereitet im hiesigen Landrat der Leiter der landwirtschaftlichen Winterkurse die Heide die Bezirke und unterrichtet die mit Heide behafteten Bezirke eingehenden Beschäftigten. Das Ergebnis ist ein zufriedenstellendes. Die Anwesen haben die betreffenden Landwirte gratis erhalten.

Witten, 4. Juli. (Die Volksschule der "Berneburg-Stiftung") die unter dem Protektorat der Großherzogin liegt, wurde aus einer Stiftung von 307 000 Mark des verstorbenen Großherzogs von Meiningen gegründet. Durch mehrere Vermittlungen sind im Laufe der Jahre die Mittel der Heide reichlich worden. Mit der Volksschule ist gleichzeitig eine Hochschule für Mädchen der Volksschule verbunden. Jetzt hat man die Volksschule zu einer allgemeinen öffentlichen Heilanstalt, einer Kreisfachschule, erweitert. Unter der Volksschule hat man noch eine Speisenausschüsse im Osten und Westen der Stadt eingerichtet. Hier gibt es für 25 Pf. ein reichliches Mittagessen. Die neue Heilanstalt erfüllt sich lebhaften Zubrudes.

Sport-Nachrichten.

Hofesport.
Für den Großen Preis von Berlin, das einwige 100 000-Mark-Rennen, am 2. Juli, das am kommenden Sonntag auf der Rennbahn im Grunewald ablaufen wird, ist die Lage vorläufig noch gänzlich ungeklärt. Fast nicht nur, das Faucher, der Unionfeger und Vorwärtsfahrer fürs Derby, nicht läuft, da der Senat mit einer starken Aufschwümmung des rechten Streckenlenkers aus dem Derby zurückgeführt ist. Trainer Soranet latet im Großen Preis nur Scaglianti. Gravit führt sich auf Anschlag vor Wrede, der Stall Senkel auf Remont oder auf Termis, der Stall Dornheim auf Antares. Aus dem Stall Bernberg ist das Laufen des Derbyfegers Amorino höchst zweifelhaft; der Stall wird jedenfalls durch Cross allein vertreten. Sonst führt die Starterliste noch Sentinel, Baccarat II, Goldhorn und Correggio auf, die aber nur als Statisten in Frage kommen.

Der erstklassige Trainer ist in diesem Jahre bis 1. Juli 5 vorlet mit 24 Siegen, dann folgt Malon mit 13, Wille 12, Max Greer und C. Koster 10, Käfer mit 9. Auf der Hindernisbahn führt Tiede mit 18 Siegen vor Blume 17, Kropack 11, Morawitz und Renke je 10.

Radsport.
Im Sportpark Treptow finden an den beiden nächsten Sonntagen, am 2. und 3. Juli, die Rennen von Berlin zu Eber und Flieger statt. Am 2. Juli findet die beiden Tage sind insgesamt 8000 Mark auszuwerfen. Am nächsten Sonntag werden die Vorläufe der Steher-Konkurrenz und die Entscheidung des Großen Hiesigerpreises auszufahren, am 16. Juli fällt dann die Entscheidung des Großen Steherpreises.

Im Sportpark Treptow wurde am Dienstag Abend der zweite Große Preis von Berlin von den hiesigen Radsportlern gefahren. Der am Sonntag hatte unterbrochen werden müssen. Es waren noch 30 Kilometer zu fahren. Le w a n o w beendete als Erster die 30 Kilometer in 26:10; Stellbrin war 80, Sante 750 Meter, Bante weit zurück. Den Sieg im Gesamtergebnis trug aber Fein der beiden Gewinner der Einzeläufe davon, sondern Stellbrin, der zwei zweite Plätze errangen

Friedrich Adolf Diesterweg.

(Zur 50. Wiederkehr seines Todestages am 7. Juli.)

Zu den wenigen Persönlichkeiten, deren Anteil an der Gestaltung der Geschichte des Erziehungswesens über die Reichsgrenze hinaus bekannt ist, gehört neben Pestalozzi auch sein bedeutender Anhänger Friedrich Adolf Diesterweg, der vor 50 Jahren am 7. Juli in Berlin von der Cholera dahingerafft wurde. Ohne seinen von keinem anderen Vordänger der neueren Zeit erreichten Einfluß in den wichtigsten Fragen der Volkserziehung wäre die deutsche Volksschule nicht das geworden, was sie heute ist.

Aber die hohe Stellung, die Diesterweg während seines jenseitigen Wirkens genoss und bis auf den heutigen Tag genießt, geht und gilt nicht nur allein dem tief und gründlich führenden Geist des Gutmannes, sondern auch dem edlen Herzen des warmführenden Menschen, den fürstlichen Verehrer seiner Ideen, die nicht immer den Beifall jener fanden, die maßgebend waren. Welche Eigenschaften es vor allem waren, die ihn zu der überaus großen Persönlichkeit machten und selbst seinen Feinden Achtung und Bewunderung abnötigten, sagen treffend die Worte, die ein Gegner seiner Richtung aussprach: "Nicht seine Lehren und seine Theorien sind der Grund des überaus großen Ansehens, welches sich Diesterweg bei den Seinigen in ganz Deutschland erfreut, sondern seine 20-jährige Arbeit an der Volksschuleherbildung in seinem Hause und in seinen Schriften. Es ist ein Zusammenleben unter Hunderten, deren Mittelpunkt das Herz Diesterwegs ist, ein Herz, das an Sobrietät der Empfindung, an Lauterkeit der Gesinnung und an Umfang der Ideen einen Reichtum besitzt, der groß genug ist. Alle für einen Beruf zu erwärmen, der heututage sehr hoch geschätzt wird."

Diese Worte, die in der Schrift von Dobhoff: "Diesterweg, seine Umfänge und seine Verdienste" von einem vorurteillosen Gegner im Jahre 1844 niedergeschrieben wurde, also zu einer Zeit, in der Diesterweg noch mitten in der reichen Tätigkeit seines Lebens und mitten im scharfen Kampf der Meinungen stand, haben auch heute noch Gültigkeit.

Diesterweg wirkte damals als Direktor des Seminars der Stadtgassen zu Berlin, das er 1847, arbeits- und erfolgreich Jahre, von 1832 bis 1847, geleitet hat, nachdem vorher 12 Jahre dem damals neu errichteten Schullehrerseminar zu Witten im Rheinlande vorgeherrscht hatte, wo ihm 1830 ein Denkmal errichtet wurde, das die Abgabe seines Ruhmes. Wadit in diesen 27 Jahren, dem fruchtbarsten Abschnitt seines pädagogischen Lebens geleistet hat, wirkt am guten Teile noch jetzt in der Körperkraft unserer Pädagogen, vor allem der Volksschullehrer, fort. Die hohe Lehre Pestalozzis, daß die Befreiung des Volkslebens von dem vielerlei Nöthen, welche dasselbe gebunden hielten, nicht ohne eine gründliche Verbesserung des Jugendunterrichtes zu erreichen sei, diese tiefe Erkenntnis fand in Diesterweg ihren trefflichsten Wegbereiter. Ihm verdankt die vom Staate leither mit größter Sorgfalt als früberbedachte Volksschule die den Geist aus allen engen Fesseln befreiende Unterrichtsweise und die neuen Aufgaben gewachsene Lehrerschaft, ohne die dem besten Willen kein Können beschieben gewesen wäre.

Diesterweg ist der Hauptvertreter, der Elemente der "Methode", die der fordert, daß der Lehrer nicht wissenschaftlich, sondern elementarisch unterrichtet, "auf dem Standpunkte des Schülers beginnt, ihn von da aus stetig, ohne Unterbrechung, lädend und gründlich fortführen" solle, "vom Nachen zum Fernen, vom Einfachen zum Zusammengehörigen, vom Leichterem zum Schwereren, vom Bekannnten zum Unbekannten." Jeder Unterrichtsstoff war für ihn ein Mittel zur Bildung, nicht bloß ein Mittel zur Aufzuehrung kalten Wissens.

In dieser befreienden Wirklichkeit und jener schönen Schöpferfähigkeit liegt die Bedeutung Diesterwegs, dessen Einfluß auf die hohe Entwicklung im Geistesleben der breiten Massen gar nicht abzuschätzen ist. Sein politisches Wirken — das Vertrauen seiner Mitbürger rief ihn 1838 ins Abgeordnetehaus — tritt dagegen weit zurück.

Manche Lehrer überaus zahlreichen Unterrichtsweises, so die im Jahre 1898 neu bearbeitete "Populäre Himmelskunde und mathematische Geographie" blieben bis in die jüngste Vergangenheit muntergültig und dahnweisend. Als Diesterweg als 76-jähriger Greis zu Berlin aus dem Leben schied — er war am 20. Oktober 1790 zu Siegen geboren

war ihm schon die Genehmigung geworden, viele der Ideen, die er mit der hohen Kraft seines Geistes gefordert hatte, als Gemeintut der deutschen Erzieher anerkannt zu sehen, eine Genehmigung, die der schönste Preis eines arbeitenden Lebens ist.

Ein französischer Vorgänger Sir Roger Casemens.

Es sind jetzt gerade 120 Jahre vergangen, daß der General Lagare Hohe, als Feldherr und Charakter einer der edelsten Erscheinungen der Revolutionszeit, seinen berühmten Vortrag "sur la République" antrat, der dem Zweck dienen sollte, den Krieg in Friedensstand zu bringen und Frankreich zu befreien. Hohe, der Lobpreis Englands hatte durch seinen staatsmännischen Takt und durch kluges Manövrieren gerade die Ruhe in der Renée wieder hergestellt, wußte ihm die Geschichte den Ehrentitel des "Pacificateur de la Vendée" verlieh, als im Juni 1795 eine britische Flotte das Meer der französischen Republik, die in England Unterstützung gefunden hatten, in Quiberon ans Land setzte. Hohe ging sofort zur Offensive über, drängte die gelandeten Republikaner ins Meer zurück und zwang sie, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Um die feigen Begünstiger der Feinde der Republik aber an eigenen Leibe zu kränzen, war Hohe 1796 mit 20 000 Mann in Brest nach Irland unter Segel gegangen. Die Elemente waren leider noch nicht gänzlich und ließen sein Unternehmen scheitern. Ein schwerer Sturm zwang ihn zur Rückkehr. Wie alljährlich, so werden sich auch im August dieses Jahres vor dem Denkmal, das die unsterbliche Nation dem "Pacificateur de la Vendée" in Versailles errichtet, Vertreter der republikanischen Partei zu der üblichen Gedenkfeier versammeln, an der sich diesmal auch die Engländer beteiligen werden, um mit heuchlerischem Augenaufschlag ihre Kränze an dem Denkmale des Mannes niederzulegen, der nichts so grimmig gehaßt hat wie das perfide Albion. Der Held der ersten Republik, dem sein Hohe gegen England und seine Liebe für das unterdrückte irische Volk den Gedanken eingegeben hatte, Irland zu befreien, muß es sich gefallen lassen, daß ihm die Vertreter der dritten französischen Republik heute im Verein mit ihren englischen Bundesbrüdern eine Gedenkfeier bringen, die einer Beschimpfung verurteilt ist.

hatte und somit 4 Punkte säßte; Lewanow wurde Zweiter vor Gawle und Santé.

Die Röhre Hadermanns sollte, wie kürzlich berichtet wurde, einen kurzen Eingehen. Jetzt ist jedoch festgestellt, daß die Bahn erhalten bleibt. Es hat sich eine Gesellschaft kapital-träger Männer gebildet, die in Vereinbarung mit dem Eigentümer des Grundstücks das Unternehmen jenseits der und Kenner nach Friedensschluß wieder aufleben lassen will.

Kunst und Wissenschaft.

Die Oper „Horia“ von Otto Kaufmann, Text nach Shakespeares „Raufmann von Venedig“ von Richard Wilde, wird in der kommenden Spielzeit als Kraußführung an der Frankfurter Oper in Szene gehen.

Ein neues „Weibsteufel“-Verbot. Im Laufe der letzten Woche wurde das Verbot der Mitteldeutschen Landesbibliothek, in dem die Verbotsschritte abgemildert wurden.

„Diplomaten“, das neue dreiteilige Lustspiel von Georg Engel, wurde vom Kleinen Theater in Berlin im März für die Aufführung erworben. Auf Wunsch des Autors hat das Werk erst nach erfolgtem Waffenstillstand gespielt werden.

Eine Schillerstätte gefordert. Das Lothwitzer Schillerhäuschen, von der Dichter Jochen „Don Carlos“ geschrieben hat, und das nebenstehende Sommerhaus der Eltern Theodor Körners sind durch einen bevorstehenden Verkauf in ihrem Bestande bedroht. Es werden Antritte gemacht, daß sich der Verein Schillerstätten der beiden Literaturschicksal international Gebäude annimmt, damit eine Veränderung in dem landschaftlichen Bilde des Rothenburger Weinbergs verhindert werde.

Edward Silberstein läßt in der „Times“ sein neuestes Manuskript unter der Spitzmarke anrufen, „dieser berühmte Autor habe sich ex patritiert, um „Ruffianismus“ auszugreifen“. Das mit diesen berühmten Autor einmal für allemal losgeredet, ist zwar nur ein kleines, aber erfreuliches Nebenprodukt des Krieges. Möchten die Engländer recht viel von ihm lernen.

Die Einweihung der deutschen Botschaft in Leipzig soll nunmehr am 2. September erfolgen. Das Gebäude ist fast fertiggestellt, und die Botschaft hat den Umzug in das neue Haus begonnen.

Hochschulnachrichten.

Konkurrenz an der Handelshochschule. Die Kassen der Kaufmannschaft von Berlin haben die Wahl des weithin bekannten Professors der Handelswissenschaften an der Berliner Handelshochschule, des Herrn Schür, zum Rektor der Handelshochschule bestätigt, nachdem der Minister für Handel und Gewerbe seine Zustimmung dazu erteilt hat.

Der frühere ordentliche Professor der Chemie an der Universität Göttingen Ferdinand Fischer ist auf seiner Wohnung zu Bad Homburg v. d. H. im Alter von 76 Jahren gestorben. — Zum Rektor der Wiener Universität für das Studienjahr 1916/17 wurde der Vorstand des Archäologischen Instituts Prof. Dr. Emil Reich gewählt.

Literarisches.

Direktionsheft. Wälder für die Gesamtinteressen des Direktionsheftes: Herausgeber Eduard Krenkel, Charlottenburg, Eigenallee 37. Das sechste Heft hat u. a. folgende Inhalt: Fiktionen Zeitkritik für Kriegesbedürfnisse von Ernst Gollitz; Romanerzählung und literarische Werturteile von Professor Heinrich Schöner; Johannisnacht von Karl Hensat; Gedichte von Erich Forstardt und Wilhelm Penemann.

Vermischtes.

Pulverexplosion.

WTB. Spezia, 5. Juli. Gestern nachmittag ging in der Nähe des Hafens eine Kiste Pulver in die Luft und setzte drei mit Sprengstoffen beladene Eisenbahnwagen in Brand. Die Folge waren mehrere Todesfälle und Beschädigungen an nahegelegenen Schiffen. Der Unterstaatssekretär für Schiffsbedarf hat eine Untersuchung über die Ursachen des Unglücks eingeleitet.

Das letzte Gebot.

Ernst und Kurt, zwei achtjährige Jungen, durften mit ihrer Erzieherin das Kino besuchen. Auf dem Programm war unter anderem „Das letzte Gebot“. „Welches ist eigentlich das letzte Gebot?“ fragte Ernst. „Du sollst nicht töten“, erwiderte Kurt prompt. Ernst aber meinte, es sei: „Du sollst nicht ehebrechen.“ „Wir werden ja leben“, meinte Kurt, als sich der Film entwickelte. Auf der Bühne nimmt die Gattin künstlich Abschied von ihrem Namen; doch kaum ist derselbe fort, als sie am Fenster ein Zeichen gibt, worauf ihr Liebhaber erscheint und sie ärtlich in die Arme schließt. In dem Augenblick kommt der Gatte unverhofft zurück und schlägt seinen Nebenbuhler nieder. „Siehst du“, rief Kurt triumphierend, „ich lerne dir doch, das letzte Gebot ist: „Du sollst nicht töten!“ („Luzern“).

Der höchste Turm der Welt.

ml. Eine amerikanische Telegrafennetzma hat beschlossen, den höchsten Turm der Welt zu erbauen, entweder auf Long Island oder an der Küste von Connecticut. Er soll 307 Meter hoch sein — also noch 7 Meter höher als der Eiffelturm. Der Turm soll mit einem zweiten in Buenos-Aires in Verbindung stehen, welche die Gesellschaft bereits die Koncession von der argentinischen Regierung erhalten hat. Es finden auch Untersuchungen statt, um Verbindungen mit Brasilien und Argentinien zu erlangen. Später sollen diese auch auf das übrige Südamerika ausgedehnt werden. Die elektrische Ausstattung des Mastturmes wird doppelt so stark sein, wie die der nächstgrößten drahtlosen Station. Man nimmt an, daß der Turm in jährlings einem Jahre vollendet sein wird, und daß er dann die Verbindung mit Buenos-Aires aufnehmen kann. Zur Anwendung gelangt das verbesserte System des bündigen Erfinders Poulsen. Es ist bereits auf den argentinischen Kriegsschiffen einsetzbar, auch für die Flotte der Vereinigten Staaten angenommen und auf den meisten Stationen des amerikanischen Landes in Gebrauch. Wenn die hier erwähnten Stationen sämtlich fertig sind, wird es möglich sein, von Washington aus an alle amerikanischen Kriegsschiffe zu telegraphieren, gleichviel, ob sie sich im Atlantischen oder im Stillen Ozean befinden.

Wilde- und Bundesorden in alter Zeit.

Die Wildschnappeit, die augenblicklich herrscht, hat auch das Kaninchen wieder zu hohen Ehren gebracht. Für viele, die nicht in der Lage sind, die unerwünschten Tiere für Gänse und Biber zu bezahlen, ist der Kaninchenorden ein delikates Geschenk und zugleich ein Retter aus der Notlage. Wir seien recht

Kaninchen, Saaffrüchte und allerlei Fische, von deren Existenz wir vorher kaum etwas gewußt haben. Zudem beruht es eigenhändig, wenn wir töten, daß das Tier, das wir heute nur als trocknen, dienfertigen Stoff den Menschen kennen, im frühesten Mittelalter in den weiten, waldumrandeten Wäldern Deutschlands gejagt wurde, weil kein Fleisch unserer Artsoorten aufschmeckte. Es soll sogar ihr Viehbesitzer gewesen sein. Auch als das Tier nicht mehr gejagt wurde, weil es anfangs, den Menschen durch seine Dienste zu helfen und zu nützen, befand noch immer die Gesellschaft der Menschen kennen. Der Krieger erlag dies aber unerschrocken und heldlich, und sie unterliefen diesen Brauch. So erließ z. B. im Jahre 732 Papst Gregor III. an den Kaiser der Deutschen, Wrihtrich-Donatus, den Befehl, dem Genuß von Wildfleisch streng entgegen zu treten. Dieser Befehl scheint von guter Wirkung gewesen zu sein. Denn nach und nach verschwand der Wildfangen von der Tafel der Deutschen. Auch der Hund galt in früheren Zeiten, genau wie das Pferd, als köstlicher Vorrat, eine Delikatess allerdings, mit der wir noch weniger einverstanden sind, und der wir sicher niemals Geschmack abgewinnen werden. Freilich verschwand der Hund auch noch früher von der Tafel der Vornehmen und Reichen. Nur die ganz Armen verzehrten ihn noch, und dann auch meistens nur, wenn sie auf nicht ganz einmündige Weise zu diesem Zweck genommen waren. Von dem Hundestrotzen der Armen stammt wohl auch der Ursprung der Redensart „auf den Hund kommen“.

Vom Schnellzug gerammt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Dienstagabend am Bahnhof Großbeeren. Als gegen 11 Uhr ein Wagen des Bahnhändlers Kuppel aus Großbeeren zum Bahnhof fuhr und sich mitten auf dem Bahngleise befand, wurde er von dem Schnellzug Berlin-Berlin erfaßt; der Wagen wurde zertrümmert und samt dem Fahrer eine Strecke mitgeschleift. Der Dienstmann Ernst Schmidt, der für den Eigentümer des Wagens bestellt wurde, wurde durch das Pferd. Kurz zuvor hatte der Arbeiter Gladi den Meißlerwagen mit einem Handwagen passiert. Ihm gelang es noch mit knappen Not, der Gefahr zu entgehen. Die Schuld an dem Unfall trifft den Schrankenwärter Fischer, der schlief hatte, die Schranke rechtzeitig zu schließen.

Salsche Meisterwerke. „Schle“ Lenbachs, Mensch, Dreizeger u. a. m., etwa 200 an der Zahl, hat der Dresdner Kunstmaler Wilhelm Lenbach hergestellt und einen schwachen Handel mit gebracht. Die „Meisterwerke“ sind nicht ungeschickt, mit eingedruckten die Signaturen, nachgemalt waren, wurden in der Münchener Wohnung der Frau Lenbach aufgehängt und da den Käufers gezeigt, die auf Grund von Inseraten sich meldeten. Frau Lenbach vertraute den Betreffenden an, daß nur familiäres Mißgeschick sie zur Veränderung der Bilder zwinge. Der anpassungsfähige Maler leit mit seiner Frau wegen Urkundenfälschung und fortgesetzten Betruges vor dem Münchener Landgericht.

Der älteste Beamte Deutschlands ist jetzt in den Ruhestand getreten. Es ist der Stadtschreiber Friedrich Bachold, der am 22. August 1829 geboren wurde und sein Amt bis jetzt zu seinem 86. Lebensjahr bekleidet. Das medienbräugliche Städtchen Marlow kann sich rühmen, den ältesten aktiven Beamten unter allen deutschen Gemeinden besitzen zu haben.

Unwetter in Südrussland. Ueber der Gegend von Toulouze wütheten seit zwei Tagen Stürme von unbegreiflicher Heftigkeit. Durch Wolkeneis und Hagelstich wurde die Ernte in fünf Departements aufs schwerste mitgenommen. In Toulouze selbst richteten Blitz und Hagel große Verwüstungen an.

Ein verfallener Schreibstempel. Eine Bettreueamerikanerin ist Boatsmannsbatterie befehligt einem Soldat die Lieferung von Lebensmittel Klaffen Holz und einigen Kilogramm Mehl zur Herstellung von Leinwand zur Erleichterung des Eintragens bei Dienstleistungen.

Menschenlose in Anstalten. In Anstalten herrscht große Aufregung unter der Anstaltsverwaltung. Anstaltsbesitzer des Anstalts ungeachtet Scharen von Mäulen sind viele Selbstmord verübt, dadurch trotz der bereits herrschenden Lebensmittelmangel sich zu einer fürchterlichen Hungersnot auszumachen.

Bäder und Kurorte.

Bad Lauterbach i. Harz. In unsem Kurort ist es schon recht lebhaft. Die Gästebüder, Fremdenheim und das Sanatorium sind mit allen Nahrungsmitteln, soweit dies möglich ist, versehen. Besonders ist auch die Fleischversorgung geregelt. — Prospekt verleiht die Badeverwaltung.

Haltlicher Wetterbericht.

	5. Juli 9 Uhr abends	6. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748.4	747.9
Thermometer Celsius	+15.3	+14.5
Rel. Feuchtigkeit %	90%	89%
Wind	SB 2	WB 1
Maximum der Temperatur am 5. Juli: +18.6 C.		
Minimum in der Nacht vom 5. Juli zum 6. Juli: +12.8 C.		
Niederschlag am 6. Juli 7 Uhr morgens: 16.7 mm.		

Wetterwarte Hamburg.

Wetterausichten für mehrere Tage in voraus. Unbestimmter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

7. Juli: Kaum verändert.
8. Juli: Wolkig, vielfach bedeckt Regen.
9. Juli: Wolkig mit Sonnenflecken, trübliche Gewitter.
10. Juli: Wolkig, teils bedeckt, vielfach Regen.
11. Juli: Wenig verändert, gemittelt.
12. Juli: Veränderlich, wenig veränderte Temperatur.
13. Juli: Wolkig, vielfach Regen, teilweise Sonne, warm.
14. Juli: Etwas Regen wolkig, teils sonnig.
15. Juli: Kaum verändert, trübliche Gewitter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Erhöhung der Rabattenpreise. Die Ermäßigung der Rabattenpreise für Gasröhren beträgt 2 Proz. brutto und für Stiebröhren 5—7½ Proz. brutto. Daraus ergibt sich für Gasröhren ein reiner Preisrückgang von etwa 7½ Proz. und für Stiebröhren von etwa 10—15 Prozent.

Wichtige Erhöhung des Rohelienpreises. In der Hauptversammlung des Rohelienverbandes wurde über die Marktlage berichtet. In Österreich ist die Rohelienlage sehr lebhaft und nimmt die Rohelienpreise der Rohelienpreise voll in Anspruch. Das gleiche gilt von den Preisen der Rohelienpreise, die ebenfalls stark erhöht sind. In Dänemark, Stahl- und Eisenpreise sind das Gehalt überändert. Die Anforderungen in diesen Sorten sind infolge der starken Beschäftigung der Dänischen Werke besonders groß. Die Nachfrage aus dem neutralen Ausland ist ebenfalls stark abgenommen. Der Verzug hat im Monat Juni eine wesentliche Erhöhung erfahren; er wird sich auf etwa

58.85 Prozent im Dezember 55.73 Prozent der Befolgung im Monat Mai stellen.

Ziehau und Kälteindustrie. H. G. v. m. Gebhardt & Könia in Nordhausen. Ueber den Einfluß der neuen Bundesratsverordnung, betreffend das Absetzen von Kälteanlagen, auf die wirtschaftliche Beschäftigung der Gesellschaft, hat die Verwaltung vor kurzem mitgeteilt, daß die bei der Firma in Arbeit befindlichen Schächte von der neuen Verordnung nicht betroffen werden, da alle in Ausführung begriffenen Schächte vor dem 1. August 1914 begonnen worden seien. Nach dem Datum der Fertigstellung wird die Gesellschaft von dieser Verordnung auch infolgedessen nicht betroffen werden, da alle in Ausführung begriffenen Schächte vor dem 1. August 1914 begonnen worden seien. Nach dem Datum der Fertigstellung wird die Gesellschaft von dieser Verordnung auch infolgedessen nicht betroffen werden, da alle in Ausführung begriffenen Schächte vor dem 1. August 1914 begonnen worden seien.

Die Berliner Victoriamühle Akt.-Ges. erzielte im Geschäftsjahr 1915/16 nach Abschreibungen von 237 717 Mark (1914/15: 100 408) einen verteilbaren Ueberschuß von 141 234 (344 812) Mark, aus dem, wie gemeldet, wieder 8 Proz. Dividende gleich 120 000 Mark gezahlt werden sollen. Die Aufrechterhaltung des vorjährigen Dividendenjahres kann nur dadurch ermöglicht werden, daß der Reservefonds keine Zuerückung erhält (1914/15: 139 014 Mk.) und der Vortrag auf neue Rechnung von 40 840 auf 16 734 Mark ermäßigt wird. An den Ausschüßrat werden diesmal nur 4500 (25 257) Mark Tantiemen gezahlt. Während 1914/15 für Kriegserlöse 10 000 Mark und zur Verteilung unter die Beamten ebenfalls 10 000 Mark verwendet worden waren, entfallen diesmal betragsmäßige Abzweigungen aus dem Gewinne. Im Geschäftsjahr wird mitgeteilt, daß sich über die Ausschüßrat für das laufende Geschäftsjahr nichts voraussagen läßt.

Bereinigtes Rohelien Akt.-Ges. in Kiel. Der Ausschüßrat beschloß, der Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 10) auf die Vorkursaktien und eine solche von 6 Prozent (i. V. 4) auf die Stammaktien vorzuschlagen. Auf neue Rechnung werden rund 183 000 Mark aus 105 000 Mark im Vorjahre vorgetragen.

Im Konturs des Direktors Gerhard von der Neuen Dier in Hamburg soll die Schlußbereinigung erfolgen, wofür 51 400 Mk. bei 1125 290 Mk. Kontursforderungen verfügbar sind.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Ort und Instr.	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli
Wien	+	+	+	+
Stettin	-2.50	-2.00	-1.42	2
Unterpegel	-	-	-	-
Wesgenfels	-2.42	-2.44	8	2
Unterpegel	-0.10	-0.18	8	8
Trotz	-1.66	6. Juli	-1.70	4
Wesgenfels	5. Juli	2.40	5. Juli	2.41
Unterpegel	+1.12	+1.20	8	8
Bernburg	-0.92	-0.83	11	8
Gotha	-1.51	-1.50	8	8
Unterpegel	+0.54	+0.51	3	3

Für die Sommerreise

3 Tage vor ihrer Abreise in die Sommerfrische müssen sie die Überweisung unserer Zeitung bei der Geschäftsstelle bewirken, wenn Sie Wert darauf legen, dass in der Zustellung des Blattes nach dem neuen Heim keine Unterbrechung eintritt.

Bitte bedienen Sie sich dazu des nachstehenden Vordrucks.

Saale-Zeitung

(Bezugs-Abteilung)

Postcheckkonto Leipzig 4609. Fernspr. 1133.

Vor- und Zuname: _____

Stand oder Beruf: _____

Wohnung in Halle: _____

Nachsendung nach: _____

Nähere auswärtige Anschrift: _____
Strasse, Gasthof usw.

Von wann ab? _____

Bis wann? _____

Soll die Zeitung in Halle in dieser Zeit weitergeliefert werden? _____

Besondere Wünsche: _____

Streichsendungen: nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn wöchentlich 50 Pfg. nach dem Ausland wöchentlich 80 Pfg.

Überweisungen: soweit postdamenlich zulässig; für jeden Monat oder einen Teil desselben 40 Pfg.

Bezahl.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S., Poststrasse 12, Fernsprecher Nr. 1332, 1333, 1000

